



Extra- Gemeindebrief

**zum
Osterfest
2020**



**für
Colmberg
& Auerbach**

Liebe Gemeindeglieder, Mitchristen und Mitbürger,

gehe ich fehl in meiner Annahme, daß die Coronakrise auch Ihren Lebensalltag gewaltig durcheinanderwirbelt? Es gibt ja gute Gründe, sich Sorgen zu machen. Und Ängste fragen nicht erst um Erlaubnis, bevor sie uns beschleichen. Womöglich wird die Verbreitung des neuartigen Coronavirus auch unseren Wohlstand nicht unangetastet lassen, wer weiß? Gerade in Zeiten, die uns Nerven kosten, kann uns fester Christenglaube einen anderen Blickwinkel vermitteln, der die Dinge zurechtrückt und uns etwas gelassener macht. Deshalb erhalten Sie diesen Osterbrief mit herausfordernden Gedankenanstößen. Vielleicht ist auch für Sie etwas dabei, dass Sie neu aufatmen können: Ja, trotz allem, unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat!

Frohe Ostern wünscht Ihnen von Herzen,
Ihr Pfarrer R. Dietsch, Colmberg

Killervirus! * Heilmittel endlich frei verfügbar

Seit Ostern ist es frei verfügbar, das heißbegehrte Heilmittel gegen ein landläufig unterschätztes Killervirus. Wer will abstreiten, sich leichtsinnig mit diesem heimtückischen Keim infiziert zu haben? Auch wenn die Symptome bei den meisten schwächer in Erscheinung treten und heftige Immunreaktionen selten vorkommen: unsere Gedanken und Gefühle sind vergiftet, verseucht sind unsere Worte und Taten. Diese unheimliche Pandemie zieht immer weitere Kreise und droht schleichend all unsere Beziehungen zu zerrütten: Freundschaftsgefühle verdunsten, eheliche Liebe gefriert, teamfähige Arbeitskollegen gehen sich aus dem Weg, Enkel und Großeltern haben sich nichts mehr zu sagen; für den lebensspendenden Gott werden seine Geschöpfe zunehmend unempfindlich, und auf dem direkten Draht zu ihm herrscht Funkstille. Am Ende droht uns das Virus in die unwiderrufliche Quarantäne der Selbstisolation zu zwingen. Es ist so unsichtbar wie knallhart real. Und im Gegensatz zu Influenza- oder Coronaviren ist niemand von Haus aus gegen das Sündevirus immun. Bei dieser Seuche hilft als Gegengift einzig verzeihende Liebe in göttlich hochkonzentrierter Dosis: Dieser Tatbestand gilt seit Karfreitag als erwiesen. Darum blicke ein jeder dem gekreuzigten Herrn Jesus Christus in die Augen und flehe: "Gott, sei mir Sünder gnädig!" Denn das ist Fakt: ER "trug unsere Krankheit und lud auf sich unsere Schmerzen. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt."¹ Gottes Gesundheitsamt empfiehlt dringend: wir brauchen eine regelmäßige Auffrischung mit dem Impfstoff, der uns gegen das Sündevirus immuni-

¹ Jesaja 53, 4f

siert: d.h. mit der versöhnenden Liebe Gottes, die unsere gelähmten VITALKräfte reaktiviert und die heilsame Kraft der Gnade auch zwischenmenschlich wirksam werden läßt. Dies hochkonzentrierteste Dosis dieses Impfstoffs steckt im persönlichen Zuspruch von Gottes Vergebung, wenn ich beichte und Brot und Wein am Tisch des Herrn empfangen. Auch über dem aufgeschlagenen Neuen Testament kann jeder zunehmend resistent und abwehrkräftig werden. Denn "das Wort vom Kreuz ist ein peinlicher Quatsch für die, die verloren werden; uns aber, die wir gerettet werden, ist es eine Gotteskraft."²

Ein geistlicher Gesundheitsexperte der sächsischen Kirche schrieb neulich: "Inmitten einer Situation in unserem Land, die es nie zuvor gab, und bei der unklar ist, wie sie sich weiterentwickeln wird, ist unser einziger Halt unser Herr und Heiland Jesus Christus, der uns zugesagt hat, alle Tage bei uns zu sein (Mt. 28, 20). Dieser Halt ändert sich nicht. Auf unsere Situation bezogen: wer weiß, daß Jesus das Wichtigste ist, der hat Zuflucht und Halt; wer jedoch der Meinung ist, daß Gesundheit das Wichtigste sei, erleidet derzeit einen Schock. Der Angst können wir nur entgegentreten, indem wir auf Jesus vertrauen und neu Glauben lernen, Glauben inmitten der Angst.

Ein Psalmwort (Ps. 84,6-8) erinnert an diese Zuversicht:

"Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke halten und von Herzen dir nachwandeln. Wenn sie durch's dürre Tal ziehen, wird es ihnen zum Quellgrund, und Frühregen hüllt es in Segen. Sie gehen von einer Kraft zur andern und schauen den wahren Gott in Zion."

Unverzeihlich? Ein fragwürdiges Urteil!

Seit der Sohn Gottes aus Liebe zu Dir sein Leben in den Tod gegeben hat, ist außer der Sünde gegen den heiligen Geist³ grundsätzlich nichts mehr unverzeihlich. Gott sei Dank! Unverzeihlich wäre das, wofür es kein Verständnis, keine Rechtfertigung, keine Entschuldigung und keine Wiedergutmachung geben kann. Unverzeihlich ist das, wofür keine Sühne geleistet werden kann. Daher ist der Ausschluß aus der Gemeinschaft durch unverzeihliches Handeln unwiderruflich.

Als unverzeihlich verurteilte eine hochrangige Bundespolitikerin im Februar den Akt eines Ministerpräsidenten-Kandidaten, daß er Stimmen einer umstrittenen regierungskritischen Partei annahm, die ihm die erforderliche Mehrheit verschafften. Zur Strafe hat seine politische Karriere den Tod erlitten.

Als unverzeihlich verurteilte ein hochrangiger Religionshüter kurz vor dem Passahfest das offene Bekenntnis Jesu zur Identität seiner Person. Vor dem Tribunal der obersten Religionsbehörde blickte Kaiphas dem angeklagten

² 1.Korintherbrief 1, 18

³ Mt. 12, 31f



Jesus ins Gesicht, runzelte seine Augenbrauen und fragte mit dem ganzen Gewicht seiner Amtsautorität: "Ich beschwöre dich bei dem lebendigen Gott, daß du uns sagst, ob du der Christus bist, der Sohn Gottes. Jesus sprach zu ihm: Du sagst es. Doch ich sage euch: Von nun an werdet ihr sehen den Menschensohn sitzen zur Rechten der Kraft und kommen auf den Wolken des Himmels."⁴ Ein Schimmer unbeherrschter Freude ging über das Gesicht des Kaiphas. So stelle ich mir das vor. Dann fing er sich, tat einen festen Griff in das Halsleinen seiner Oberbekleidung und zerriß in inszenierter Empörung den weichen Stoff, ein scharfer Klang zerriß die Stille. Mit einem leisen Beben in der Stimme sagte er: "Er hat Gott gelästert. Was brauchen wir weitere Zeugen der Anklage? Ihr habt ja seine Gotteslästerung soeben gehört. Wie lautet euer Urteil?" Hätte der Angeklagte nur gesagt, er sei der Messias, so wäre der Ausgang der Gerichtsverhandlung ungewiß gewesen. Aber daß er sagte, er sei der Richter aller Welt, der Herr, der in den Wolken kommen werde, das war **unverzeihlich**. Sofern es nicht die Wahrheit war!

Zur Strafe dafür, offen zur Identität seiner Person zu stehen, wurde der Herr Jesus Christus zum Tode verurteilt. Das Urteil wurde exekutiert durch eine Justiz, die aus Furcht vor Renomméverlust Rechtsbeugung zuließ. Doch selbst diese juristische Niedertracht ist als persönliche Schuld vor Gott seit Ostern nicht mehr an sich unverzeihlich. Denn Gott hat aus unbegreiflichem Wohlwollen seinen Sohn um unserer Sünde willen dahingegeben und um unserer Rechtfertigung willen auferweckt. Nichts Böses ist mehr unverzeihlich, was vor Gott ernsthaft und aufrichtig bereut wird. Das kannst Du glauben!⁵

Verhältnisse zum Tanzen bringen, aber richtig!

Am Telefon erzählte mir neulich eine Gesprächspartnerin, wie gut es sei, daß die Coronakrise die Verhältnisse zum Tanzen bringt: staatliche Verschuldungs-grenzen werden durchlässiger, Digitalisierungsprozesse forcierbarer, Überwachungsmaßnahmen vermittelbarer etc. Ich finde es unvergleichlich viel besser, wie der auferstandene Herr Jesus Christus unsere totenstarrten Verhältnisse zum Tanzen bringt. Robert Spaemann⁶ schildert seine Erfahrungen bei einer Osternacht auf dem Berg Athos: "Die Liturgie war herrlich. Beim Ruf des Diakons 'Christos anesti', Christus ist auferstanden, setzte ein Mönch die riesigen brennenden Kronleuchter aus Bronze in Bewegung, die von der Decke herunterhingen- "die Verhältnisse zum Tanzen bringen" war eine Forderung von Karl Marx. Die Auferstehung

⁴ Mt. 26, 63f

⁵ Röm. 4, 25

⁶ zeitgenössischer christlicher Philosoph, 2019 verstorben

Christi bringt in der Tat die Verhältnisse zum Tanzen, und das wurde in diesem Augenblick unter den schwingenden Kronleuchtern sinnlich erfahrbar. `Christos anesti- Christus ist auferstanden. Durch seinen Tod hat er den Tod besiegt und denen in den Gräbern neues Leben geschenkt', dieser Gesang wurde von den Mönchen und Pilgern in dieser Nacht so oft gesungen, daß ich ihn wohl bis zum Ende meines Lebens nicht vergessen werde."⁷

Wie gerne würde ich beim Ruf "Christus ist auferstanden" mal den Auerbacher Kirchenkronleuchter zum Schwingen bringen. Einen tanzenden auferstandenen Christus stellt uns der Maler Tiepolo vor Augen (siehe Rückseite). Jesus tanzt für sich und doch vor aller Augen am Deckengewölbe einer Venediger Kirche in lichter Sphäre. Daß der Tod über alle Lebewesen das letzte Wort hat, beherrschte im letzten Grunde die Verhältnisse dieser verkehrten Welt. Damit ist es Gott sei Dank vorbei. Wir haben Grund zu ausgelassenen Freudentänzen. So lautet die Botschaft des Bildes. Denn jeder Mensch ist von Natur auf Leben aus, auf Freude. Darum ist die neuerliche Vorstellung eines Menschenrechts auf selbstbestimmtes Sterben christlich gesehen so absurd wie widernatürlich. Ostern ermutigt uns, unserer natürlichen Neigung zu trauen. Wir sind auf Leben aus,- auf leibhaftig ewiges, herrliches Leben. Und in Hinblick darauf verspricht es der Herr Jesus Christus persönlich: "Ich lebe, und ihr sollt auch leben."⁸ Man darf ihn beim Wort nehmen.

Wir stehen im Morgen. Aus Gott ein Schein
durchblitzt alle Gräber. Es bricht ein Stein.
Erstanden ist Christus. Ein Tanz setzt ein.

Ein Tanz, der um die Erde und Sonne kreist,
der Reigen des Christus, voll Kraft und Geist,
der Tanz, der uns alle dem Tode entreißt.

Wir folgen dem Christus, der mit uns zieht,
stehn auf, wo der Tod und sein Werk geschieht,
im Aufstand erklingt unser Osterlied.

Am Ende durchziehn wir, von Angst befreit,
die düstere Pforte, zum Tanz bereit.
Du selbst gibst uns, Christus, das Festgeleit.

Jörg Zink, aus: Kommt, atmet auf, Fürth, 2011
Bildrechte: S. 4/5: Kawohl-Verlag bzw. Harm Poortvliet
Rückseite: akg-images/Cameraphoto

⁷ Spaemann, Robert: Über Gott und die Welt, Stuttgart, 2012

⁸ Joh. 14, 19

